

II. Landtagsfrauenkonferenz in Bayern

„Wir müssen uns anstrengen, wenn wir mit euch Schritt halten wollen!“

Das waren Worte der sozialdemokratischen Frauenleiterin von Regensburg auf der 11. Landesfrauenkonferenz der KPD in Bayern. Zwei Frauenkonferenzen der SPD, an denen sie teilgenommen hatte — eine davon anlässlich des Nürnberger SPD-Parteitag — veranlaßten sie zu dieser Äußerung. „Es herrscht bei euch ein marxistischer Geist“, sagte diese SPD-Genossin weiter, und sie sprach vor den Frauenfunktionärinnen der KPD über viele praktische Beispiele aus ihrer Frauenarbeit, die von der Konferenz begeistert aufgenommen wurden. Adelheid Lipmann, KPD-Stadträtin von München, die in ihrer trefflichen Art die Frauenkonferenz leitete, rief der SPD-Genossin zu: „Wäre es nicht viel besser, gemeinsame Schritte in unserer Arbeit unter den Frauen zu gehen, dann könnten wir stürmische Fortschritte erzielen zum Wohle Bayerns und unseres ganzen Volkes.“

Das Gute dieser II. Landesfrauenkonferenz in Bayern war, daß eine lange Reihe weiterer sozialdemokratischer Genossinnen unter den Gästen zu finden war und sich darüber hinaus, neben parteilosen, bürgerlichen Frauen, auch die Frauenleiterin des Gewerkschaftsbundes von Bayern eingefunden hatte.

So wurde von der alten, 78jährigen Genossin Kistler aus Mießbach, die seit fast 50 Jahren Mitglied der SPD ist, in begeisterten Worten zur Vereinigung aller sozialistischen Kräfte aufgerufen, um im reaktionären schwarzen Bayern dem Fortschritt zum Sieg zu verhelfen. Diese Veteranin der sozialistischen Arbeiterbewegung schilderte in ihrer bayerischen Mundart an vielen Beispielen, wie in Mießbach von der Kanzel herab die reaktionärste Politik getrieben wird. Sie setzte sich als ehemalige Lehrerin besonders warm für die Jugend ein; denn diese könne man nicht für das verantwortlich machen, was die Alten verbrochen haben. „Die Kistlerin“, so wird die alte sozialistische Kämpferin überall in Bayern genannt, war das Symbol der ganzen Frauenkonferenz. Sie hat mit ihrem begeisterten Herzen das zum Ausdruck gebracht, was heute die größte Aufgabe im Süden und Westen Deutschlands ist: die Schaffung der Einheit der Arbeiterklasse als stärkste Waffe im Kampf gegen die wiedererwachende Reaktion.

Mit großer Aufmerksamkeit lauschten die Delegierten der Frauenkonferenz den Worten der Genossin Elli Schmidt vom

Zentralsekretariat der SED, die das politische Referat hielt. Die großen Fortschritte, die die Ostzone unter breiter Mitarbeit der Frauen in der Demokratisierung erreicht hat, sind in Bayern leider noch wenig bekannt, und die politisch interessierten Frauen wollen laufend mehr vom Leben in der Ostzone hören.

In der Diskussion wurden sehr viele Fragen über den politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau Deutschlands in der Ostzone gestellt und beantwortet.

Genossin Hilde Habert, die Leiterin der Frauenarbeit in Bayern, brachte in ihrem politischen Bericht sehr viel konkretes Material über die Lebensbedingungen der Frauen und Kinder in Bayern. Das Märchen von den Fettpfannen in Bayern (diese gibt es nur für Schwarzhändler und Schieber) wurde an Hand von Zahlen und Tatsachen kraß widerlegt. In München zum Beispiel sind 80 Prozent der Schulkinder stark unterernährt. In Regensburg, das kaum unter Bombeneinwirkung gelitten hat, ist die Säuglingssterblichkeit in Bayern am höchsten; 25 Prozent aller Säuglinge sterben im ersten Lebensjahr.

Die II. Landesfrauenkonferenz der KPD war ein Erfolg. Viele Delegierte waren ganz junge Genossinnen, die mit Begeisterung und Arbeitsfreude dabei sind. Das Auftreten einer dieser jungen Genossinnen aus Kehlheim, die Frauenleiterin geworden ist, zeigte, daß wir viel mehr Vertrauen in den Nachwuchs setzen und viel mutiger als bisher junge Menschen zur verantwortlichen Mitarbeit heranziehen müssen.

Zum Schluß der Frauenkonferenz in Bayern wurde eine aus 30 Genossinnen bestehende Landesfrauenkommission gewählt, die regelmäßig alle vier Wochen Zusammentritt, um die Arbeit unter den Frauen auf der Grundlage des Erfahrungsaustausches aus den Bezirken zu besprechen.

Das alte Vorurteil mancher Genossen gegen Landesfrauenkonferenzen ist durch die guten Ergebnisse dieser Konferenz geschlagen worden. Fritz Sperling, der Vorsitzende der KPD in Bayern, der ebenfalls an der Konferenz teilnahm, äußerte seine Eindrücke folgendermaßen: „Selten hat mich eine Parteikonferenz so an Erfahrungen bereichert, wie diese II. Landesfrauenkonferenz in Regensburg.“

Es sollte also in Zukunft kein Landesvorsitzender der Partei versäumen, an den Frauenkonferenzen teilzunehmen.

Elli Ackermann

(Aufn. Riwkin, Stockholm — Jacobson-Sonnenfeld, Berlin)



Ende September 1947 tagte in Stockholm die Exekutive der Internationalen Demokratischen Frauenföderation, in der 49 Länder mit 88 Millionen Frauen zusammengeschlossen sind. Zum ersten Male hat die Föderation deutsche Frauen, Vertreterinnen des Demokratischen Frauenbundes Deutschlands zu ihrer Konferenz eingeladen. Im Bilde sieht man folgende Mitglieder der Exekutive: (Von links nach rechts): Uriz-Spanien, Marie Claude/Vaillant-Couturier-Frankreich, Falcon Dolores Ibaruri (Passionaria)-Spanien, Dr. Eugenie Cotton (Präsidentin), Swjesnikowa-Sowjetunion, Nina Propowa-Sowjetunion, Dr. Horakova-fshehoslowakei, Pearce-USA, Hodinceva-Tschechoslowakei. — Daneben die Delegation des Deutschen Demokratischen Frauenbundes nach ihrer Rückkehr von der Exekutivsitzen der Internationalen Demokratischen Frauenföderation in Stockholm. (Von links nach rechts): Emma Sachse, Emmi Damerius, Dr. Margarete v. d. Esh, Frieda Radel, Maria Rentmeister.